

# Newsletter 4

(Allerheiligen 2019)

Liebe Nibelungenfreunde!

Wieder einmal ist es Zeit, über die Fortschritte auf der Nibelungen-Website zu berichten! Da seit August die Struktur festgezurr ist, gibt es diesmal lediglich eine Übersicht über die Neuzugänge und die weitere Planung.

Seit der dritte Newsletter am 18. August ins Netz gestellt wurde, gab es folgende Neuzugänge:

In der Rubrik „Literatur“:

- Der gehörnte Siegfried, Version Gustav Schwab
- Der gehörnte Siegfried, Version Karl Simrock
- Carlyle: The Nibelungen Lied
- Genthe: Deutsche Dichtungen des Mittelalters
- Piper: Nibelungenlied
- Piper: Klage
- Piper: Einleitung
- Grote: Gedichte, Neufassung
- Biterolf und Dietleib
- Ortnit und Wolfdietrich
- Dahn: Walhall
- Keim: Nacherzählung des Nibelungenlieds (mit den Bildern von K.O. Czeschka)

Zur Erklärung sei gesagt, die Heldenepen von Ortnit und Wolfdietrich wurden aufgenommen, weil hier der Zwerg Alberich eine Rolle spielt, das von Biterolf und Dietleib, weil hier die Figuren des König Etzel, des Rüdiger von Bechelaren, und schließlich auch die Burgunden eine Rolle spielen.

In der Rubrik „Wissenschaft“ zwei Aufsätze: Von Grimm der ältere Aufsatz „Freundliche Blicke“ und von Schöffl der neue „Kaiser Maximilian I. und das Nibelungenlied“.

In der Rubrik „Musik“ zwei Artikel über Wagners „Siegfried-Idyll“ und Faurés „Souvenirs de Bayreuth“.

Die größten Zugänge hat die Rubrik „Kunst“ zu verzeichnen. Und zwar in der Abteilung „Bauwerke“:

- Drachenburg
- Nibelungenhalle
- Nibelungenlounge
- Rittersaal
- Slevogthof
- Nibelungensäle
- Marmorpalais
- Runkelstein

In der Abteilung „Maler“ Artikel über

- Hans Makart (erweiterte Fassung)
- Max Friese
- Julius Schnorr von Carolsfeld
- Alexander Rothaug
- Johann Heinrich Füssli
- Karl Philipp Fohr
- Alfred Rethel
- Frank Kirchbach

Während die Nibelungensäle in der Münchner Residenz allbekannt sind, dürfte die Tatsache, dass es in der Rudelsburg bei Bad Kösen und im Hotel de l’Europe“ in Bad Gastein ebenfalls Nibelungensäle gibt, nicht jedermann bekannt sein. Manchmal gehört auch ein Quentchen Zufall dazu, dies herauszufinden. Wie mir das etwa bei der „Entdeckung“ der Nibelungenlounge in Gastein widerfuhr.

Da sitze ich denn am 26. Juni vor dem Fernseher und schaue einigermaßen unkonzentriert den TV Krimi „Mordwasser“ innerhalb der österreichischen Krimiserie „Die Toten von Salzburg“, bis plötzlich jemand sagt, hier ist von einem Nibelungenzimmer die Rede, in einem Hotel in Bad Gastein. Ich recherchiere also und finde heraus, dass es sich um das ehemalige Grand Hotel de l’Europe handeln muss. Auf der homepage im Internet ist tatsächlich diese „Nibelungenlounge“ als Casino ausgewiesen. Wer sich für den Krimi näher interessiert: Bei wikipedia findet sich allerlei Information darüber:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Toten\\_von\\_Salzburg\\_-\\_Mordwasser](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Toten_von_Salzburg_-_Mordwasser)

Es gibt sogar ein Szenenfoto aus dem Krimi „Mordwasser“ im Internet.



Ich bin dann in Kontakt zu dem Hotel getreten, wo man mir versichert hat, es gebe keine Postkarten geschweige denn eine Broschüre zu diesen Nibelungenbildern. Der bisherige Artikel über Rothaug wird demnächst (hoffentlich) um die Bilder aus der Nibelungenlounge in Bad Gastein erweitert.

Ein anderes hübsches Erlebnis ist vom Rittersaal in der Rudelsburg zu berichten. Die Rudelsburg, den älteren Semestern vielleicht noch bekannt durch Franz Kuglers volkstümliches Lied

„An der Saale hellem Strande, / Stehen Burgen stolz und kühn“ und das Studentenlied des Bremers Hermann Ludwig Allmers „Dort Saaleck, hier die Rudelsburg, / Und unten tief im Tale, / Da rauschet zwischen Felsen durch / Die alte, liebe Saale. / Und Berge hier und Berge dort, / Zur Rechten und zur Linken; / Die Rudelsburg, das ist ein Ort / Zum Schwärmen und zum Trinken.“ Bekannt war mir, dass es dort Nibelungengemälde gibt, und ich nahm Kontakt mit dem dortigen Restaurant auf, worauf ich die Nachricht erhielt, zwar sei wegen einiger unerfreulicher Vorkommnisse der Rittersaal i.a. geschlossen, ich werde jedoch Zutritt erhalten. Dies teilte mir



die Besitzerin, Christine Prinzessin von Preußen, mit, und sie traf ich denn auch an, als ich dort auftauchte. Sie war passenderweise im Rittersaal mit der Anordnung der Tische und Stühle beschäftigt, weil irgendeine Gesellschaft den Rittersaal für ein Event gemietet hatte. Also die Rudelsburg lohnt sich allemal, bei schönem Wetter ist sie ein reizvolles Ausflugsziel, auch wegen des hübschen, gastronomisch bewirtschafteten Burghofes. Und das nahebei gelegene Naumburg hat ja auch viel Schönes zu bieten, allen voran in der Kirche die berühmten Stifterfiguren von Ekkehart und der schönen Uta, welche eigentlich die Reglindis ist oder umgekehrt.



Über den Wert der Gemälde beider Maler, Max Friese hier und Alexander Rothaug dort, lässt sich allemal streiten, aber sie haben immerhin stattliche Zyklen geschaffen, während es bei anderen nur zu Skizzen oder einzelnen Gemälden gereicht hat. So blühen sie denn im Verborgenen, aber vielleicht, wer diesen Artikel liest, fühlt sich dazu berufen, sie einmal in natura zu bewundern. Im Übrigen hat mir die Prinzessin, nachdem ich ihr sagte, dass kaum jemand vom Verbleib der Frieseschen Nibelungenbilder in der Rudelsburg wisse, nachdrücklich versichert, die Nibelungenbilder Frieses seien in der Saale-Gegend gut bekannt und keineswegs ein Geheimtipp. Man lernt nie aus, das ist das Schöne an solchen Recherchen, ob im Internet, in Büchern oder in Gottes schöner Natur.

Dann habe ich es gerade noch geschafft, im ausgehenden Oktober nach Bad Dürkheim zu kommen, wo ich den „Kriemhildenstuhl“ besichtigen wollte. Es handelt sich um einen römischen Steinbruch auf der Höhe eines kleinen Berges. Die sagenhafte Kriemhilde war natürlich nicht da, und wieso der Volksmund diese in der Tat eindrucksvolle Felsenwand mit der schönen Königstochter in Verbindung brachte, ist auch einigermaßen schleierhaft. Vielleicht genoss sie von dort die wunderbare Aussicht



in die weinselige Rheinebene? Oder sinnierte über ihr trauriges Schicksal, nachdem ihr der geliebte Gatte schnöde ermordet worden war? Oder brütete sie hier bereits über einem Plan, wie sie sich an Gunther und Hagen irgendwann rächen könnte? Wie auch immer. Der Aufstieg führt durch einen dichten Bergwald, auf verschlungenen Pfaden in die Höhe, vorbei an einem Gedenkstein zu Ehren Bismarcks.

Die große Felswand wird an einigen Stellen durch Tafeln erläutert. Es ist schon interessant, wie die römischen Legionäre in Friedenszeiten zu Arbeiten herangezogen wurden, und mit welchen technischen Mitteln sie die Steinklötze aus dem Fels herausbrachen und bergabwärts transportierten. Der Ort ist in jedem Fall einen Kurzausflug wert, die wunderbare Aussicht in die Rheinpfalz belohnt den Wanderer in jedem Fall.



Auch in der Rubrik „Bibliographie“ hat sich Grundlegendes getan. Nachdem Peter Michael Hehl im Jahre 2006 eine Auswahl an einschlägiger Forschungsliteratur zum Thema „Nibelungenrezeption“ zusammengestellt und Katharina Junk sie bis 2008 fortgeführt hat, hat nun der studentische Mitarbeiter Martin Schuberts, Christopher Toelle, die Bibliographie bis Juni 2019 vervollständigt. Sie bildet für jede weitere Beschäftigung mit rezeptionsgeschichtlichen Themen eine gute Basis.

Jetzt noch ein Wort zu weiteren Planungen.

In Arbeit ist ein Register, in Form einer Tabelle zu den Daten, wann welcher und von wem verfasste Artikel ins Netz gestellt wurde, zunächst für den Zeitraum ab Anfang 2019. Die zurückliegenden Jahre werden peu à peu erschlossen. Diese Tabelle mit den Einstell-Daten erleichtert das Zitiergeschäft.

Ansonsten ist kontinuierliche Erweiterung in den Rubriken LITERATUR, KUNST, MUSIK, WISSENSCHAFT vorgesehen. Welche Artikel im Einzelnen dies sind, hängt immer etwas von den Umständen ab. Kommt Zeit, kommt Rat.

Wer sich für Opernaufführungen von Wagners „Ring des Nibelungen“ interessiert, der sei auf einige Links aufmerksam gemacht, die ihm nicht nur Wagner, sondern sämtliche Opernpremierer an deutschen Bühnen und eine Auswahl an Spielplänen vermitteln.

<https://opernmagazin.de/alle-537-opernpremierer-in-deutschland-saison-2018-2019/>

<https://www.buehnenfotos.de/location-opernbuehnen.htm>

<http://www.kultur-fibel.de/Kultur%20Fibel%20Magazin%20Spielpl%e4ne%20und%20Museen.htm>

Vielleicht findet der musikbegeisterte Leser die eine oder andere Anregung!

Für Anregungen aller Art wäre immer erfreut der Verfasser des vierten Newsletters

Gunter Grimm

(Gegeben am Reformationstag respektive Halloween 2019)